

Heidelberg, 16.7.11.

Lieber Freund und Kollege,

Es tut mir sehr leid, dass ich Sie über Dr. Metzger befragt¹ und Ihnen damit so viel Mühe gemacht und Ungelegenheit gemacht habe: ich danke Ihnen vielmals für Ihre zweimalige ausführliche Auskunft,² die ja gerade so ausgefallen ist, wie ich es etwa erwartete. Er scheint ein etwas aufgeregter und zudringlicher Herr zu sein, und ich habe gar kein Interesse daran, dass er mich noch aufsucht. Denn, selbst wenn ich ihn empfehlen könnte, so wüsste ich doch nicht, welche Universität ich ihm empfehlen sollte, weil es ja überall voll hockt. Die Aussichten für die jüngere Generation sind recht ungünstig, selbst wenn sie psychologisch empfohlen ist: was doch sonst der einzige Titel ist, der heutzutage noch wirkt. Eine Freude war's deshalb, dass ausnahmsweise einmal eine Professur wie die Liebmann's³ nicht an einen Psychologen verloren gegangen ist. Eingermassen bange ich um die Strassburger.⁴ ich habe jetzt, da ich nicht bei dem Badner Tage⁵ war, lange nichts darüber gehört. Dass es mit Ihnen nichts wurde, hat mir sehr leid getan; aber es war leider begreiflich. Dass Sie sich nicht binden konnten, war selbstverständlich. Dass die Strassburger Ihnen das ansinnen, | wird man ihnen nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht ganz verdenken dürfen. Gleichwohl würde ich, wenn ich etwas gehört hätte, ehe^a die Verhandlungen mit Ihnen erfolgt waren, alles aufgeboten haben, um die Strassburger zu veranlassen, Sie ohne Bedingung an der Spitze der Liste⁶ zu nennen. Aber Sie können sich ja denken, dass ich bei der Kitzlichkeit der Situationen und der Personen überhaupt nicht offen gefragt werden konnte. Nun bin ich begierig, was werden wird. Ueberall wird jetzt, wo auch eine Professur frei ist, mit Berliner Hochdruck für einen gewissen Becher⁷ gearbeitet, der nach dem, was ich von ihm gesehen habe, in der Tat unbedeutend genug ist, um bei solcher Sorte Kathederbesetzung in | erster Linie zu figurieren. Aber mich wundert nichts mehr. Unsre deutschen Universitäten sind in einem rapiden, in diesem Masse kaum vorherzusagenden Niedergang begriffen: warum sollte da nicht ihre Philosophie vorangehen? Der Philosophie und der Wissenschaft wird's nicht schaden; die finden schon ihre Stätten; aber den Universitäten wird's schaden und dem Volke, das auf sie stolz sein konnte, solange es nicht auf den Wahn verfiel, sein Unterrichtswesen modernisieren zu müssen! Die Herren sollen nur weiter machen: es wird schon herrlich tagen!⁸ ich bin nur glücklich, dass ich das Schlimmste nicht mehr selbst erleben werde.

Seien wir froh, dass wir noch im Lichte haben leben dürfen! Denn es war schön.

Mit treuem Gruss der Ihrige

W Windelband

Anmerkungen

¹ über Dr. Metzger befragt] vgl. *Windelband an Rickert vom 8.7.1911*

² zweimalige ausführliche Auskunft] *nicht überliefert*

³ Professur wie die Liebmann's] vgl. *Windelband an Rickert vom 8.7.1911*

^a ehe] *unterstrichen*

⁴ die Strassburger] *Theobald Ziegler wurde 1911 in Straßburg emeritiert, Clemens Baeumker ging 1912 nach München (BEdPh).*

⁵ nicht bei dem Badner Tage] *vgl. Windelband an Harry Bresslau vom 26.6.1911*

⁶ an der Spitze der Liste] *nicht ermittelt*

⁷ Becher] *vermutlich Erich Becher (1882–1929), experimentalpsychologische Promotion über Lesepsychologie, Habilitation über: Philosophische Vorraussetzungen der exakten Naturwissenschaften, 1909 o. Prof in Münster, 1916–25 in München (BEdPh).*

⁸ es wird schon herrlich tagen!] *als Zitat nicht ermittelt*